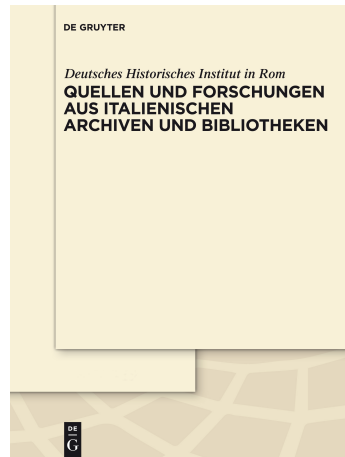


Citation style

Toro, Daniele: review of: Matteo Pasetti, *L'Europa corporativa. Una storia transnazionale tra le due guerre mondiali*, Bologna: Bononia University Press, 2016, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 98 (2018), p. 694-695, DOI: 10.1515/qfiab-2018-0026

First published: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 98 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

ging. Ob die Auflösung des Amtes damit zusammenhing, dass – wie es hieß – einige seiner wesentlichen Aufgaben sich mittlerweile erledigt hätten, mag fraglich erscheinen, wenn der Generalsekretär des Governatorato noch für die zweite Hälfte der 30er Jahre von einem unvermindert fortbestehenden Problem der Barackensiedlungen auf städtischem Gebiet sprach. Simona Lunadei, die diesen Bericht in ihrem dem Inventar vorgeschalteten, im Wesentlichen auf dem gebotenen Archivmaterial beruhenden Beitrag erwähnt, geht allerdings nur insoweit auf die Wohnungsfrage ein, als sie die Schulfürsorge betrifft, deren hygienisch-prophylaktische und erzieherische Funktion sie auch mit Blick auf die Herkunftsfamilien betont. Sie erkennt hier im Einzelnen nicht wenige Kontinuitätslinien zu den Orientierungen des liberalen Staates, denen die faschistische Partei zunehmend mit eigenen Initiativen entgegenzuwirken versuchte. Viele weitere Einzelmomente, so die hochqualifizierte Arbeit von Frauen, die in der Montessori-Tradition standen, vermag die Autorin auf der Grundlage des reichhaltigen Materials zu erhellen und zeigt damit beispielhaft die Bedeutung auf, die es nicht nur für die konkrete Entwicklung des Sozialwesens in der italienischen Hauptstadt während des Faschismus, sondern auch für die allgemeineren theoretisch-programmatischen Perspektiven besitzt.

Gerhard Kuck

Matteo Pasetti, *L'Europa corporativa. Una storia transnazionale tra le due guerre mondiali*, Bologna (Bononia University Press) 2016 (DISCI. Dipartimento di Storia Culture Civiltà. Scienze del Moderno, Storia, Istituzioni, Pensiero Politico 5), 336 S., ISBN 978-88-6923-140-7, € 30.

Mit Charles S. Maiers „Recasting Bourgeois Europe“ etablierte sich die Komparatistik 1975 als Standard in der Forschung zum Korporatismus. Demgegenüber zeichnet sich die aktuelle Hochkonjunktur des Feldes zunehmend durch das Einnehmen einer transnationalen Perspektive aus. Diese Wende lässt sich insbesondere auf einen wachsenden Einfluss der neueren Faschismusforschung zurückführen. Pasettis Studie ist an der Schnittstelle beider Forschungsfelder zu verorten und repräsentiert ein Beispiel für das sich daraus ergebende Potential. Als sein Untersuchungsziel definiert Pasetti den Korporatismus „in Bewegung“ und als „in seiner faschistischen Version ..., als Rezeptions- und Reproduktionserfahrung“ zu betrachten (S. 19). Zwar mag dies in Bezug auf das im Titel offener formulierte Erkenntnisinteresse etwas verwirren, aber die konzeptionelle Einleitung bietet alle für die Lektüre nötigen Bezugspunkte. Die Leitthese ist in entschiedenem Gegensatz zum noch immer verbreiteten Argument formuliert, der faschistische Korporatismus habe keine effektive Wirkung in der europäischen Geschichte erzielt: Gerade seine nationalübergreifende Verbreitung sei nach Pasetti der Beweis dafür, dass dieses Phänomen in der europäischen Geschichte der Zwischenkriegszeit „politisch ausschlaggebend“ (S. 27) gewesen sei. Dieser These geht das Buch in drei chronologisch geordneten Teilen nach. Das erste Kapitel analysiert das „Revival“ korporatistischer Konzeptionen in den ersten Nach-

kriegsjahren. Aufgrund gezielter Fallbeispiele und der zeitgenössischen Publizistik werden diese in ihren idealen sowie praktischen Erscheinungsformen betrachtet. Es entsteht der Eindruck eines vielfältigen Phänomens, das weder auf eine diskursive noch auf eine technisch-praktische Ebene zu reduzieren sei. Beide Deutungslinien verfolgt die Studie auch im zweiten Kapitel zum „Neuen Modell“, das sich der korporatistischen Umstrukturierung des italienischen faschistischen Regimes ab 1926 und deren Rezeption widmet. Hier definiert die Studie das italienische Modell als ein diskursives „Produkt“ (S. 184) und dessen transnationale Verbreitung als eine erfolgreiche „Marketingoperation“ (S. 179). Gegenüber diesem vom Regime propagierten Primat des italienischen Korporatismus argumentiert Pasetti auf der Basis internationaler Publizistik, dass „die faschistische Erfahrung nicht der einzige Bezugspunkt“ gewesen sei, und dass sich vielmehr eine „polyzentrische Zirkulation korporatistischer Projekte“ nachweisen lasse (S. 175). Letztere, so führt das dritte Kapitel aus, habe dennoch nicht den qualitativen Sprung vom transnationalen Austausch zu einer internationalen Bewegung geschafft (S. 226). Vielmehr seien in den Jahren 1933–1943 europaweit sog. „Avatars“ des italienischen Korporatismus erschienen, die zu einem zunehmend „widersprüchlichen Faschisierungsprozess“ geführt und somit den faschistischen Universalismus schon vor 1945 zum Scheitern verurteilt hätten. Die Analyse stützt sich auf mehrsprachige zeitgenössische Publikationen und erweist sich insbesondere diesbezüglich als eine innovative Bereicherung des Forschungsstandes. Die Betrachtung des deutschsprachigen Raums basiert zwar lediglich auf Sekundärliteratur; dies ist aber nicht als Manko zu sehen, da der Fokus auf dem „Gesamtbild“ des europäischen Korporatismus mit seinem „polyzentrischen Austausch“ liegt (S. 24 f.). Ebenso aus dieser Perspektive ist auch das Fehlen einer grundlegenden Analyse der Transferprozesse an sich zu bewerten, die der Studie einen tieferen empirischen Mehrwert verliehen, aber der breiteren Erzählung auch geschadet hätte. Mit Pasettis Studie wird demzufolge ein Beitrag vorgelegt, der den Korporatismus erstmals im weiten Spektrum als transnationales Phänomen zu begreifen versucht. Aus diesem Grund lässt die Darstellung noch weiteres Forschungspotenzial übrig. Aber in den immer stärker integrierten Feldern der transnationalen Studien zum Faschismus und Korporatismus liegt damit eine erste wegbereitende Überblicksdarstellung vor.

Daniele Toro

Ildefonso Schuster/Ildefonso Rea, *Il carteggio (1929–1954). Tra ideale monastico e grande storia*, a cura di Mariano Dell’Omo, Milano (Jaca Book) 2018, 304 S., Abb., ISBN 978-88-16-30595-3, € 30.

Diese Aufgabe ließ Ildefonso Rea, Abt des Benediktinerklosters Cava dei Tirreni, erzittern, wie er es in einem Brief an den Mailänder Erzbischof und Benediktiner Ildefonso Schuster am 18. Oktober 1945 festhielt. Er sollte, so vernahm er in Rom die Gerüchte immer deutlicher, dem am 6. September 1945 verstorbenen Abt von Montecassino